

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1951-08-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Deon - Kopie

29. August 1951

Herrn

A n t o n K o l n b e r g e r

M ü n c h e n .

Sehr geehrter lieber Herr Kolnberger.

Ihr Entwurf zu den "Tagen der Kindheit" kam hier gut an und er entzückt mich in gleichem Masse wie alles, was Sie bisher zu meinen Büchern in sichtbare Gestalt umgewandelt haben. Sie haben genau getroffen was wir vorschwebte und auch mit den Ausführungsvorschlägen, die Sie in Ihrem Brief machen, bin ich selbstverständlich einverstanden. Das Bild geht heute an die Deutsche Verlags-Anstalt weiter und mit den Wünschen des Verlags wieder an mich zurück. Ich kann mir aber kaum denken, dass auch nur der geringste Einwand erhoben wird.

Wenn ich selbst etwas zum Entwurf sagen darf, so betreffen meine Vorschläge keinesfalls die künstlerische Bildwirkung Ihrer Arbeit, sondern ich denke mehr daran, was, rein naturalistisch gesehen, sich dem äusseren Inhalt des Buches besser anpassen würde. Das wäre, was den Jungen selbst betrifft, die Bitte, in der Ausführung ihn um eine kleine Nuance jünger zu gestalten und im Haar einen Schimmer von blond zu geben. Dann erwägen Sie doch bitte mit mir gemeinsam, ob die Schiffstakelage hart am Kai nicht besser zu Gunsten des Schiffes selbst fortbleibt. In diesem Fall würde das lichte Blau des Meers hart und ohne Unterbrechung an die Kaiwand treffen.

Ich glaube zu wissen, weshalb Sie dieses Braun der Takelage zwischen Meer und Kai gelegt haben. Ich verstehe dies schon von der Ausgeglichenheit der Werte her, die das Ganze als Bildvision richtig auswiegen, aber da es sich hier in der Hauptsache um die Plakatwirkung handelt, glaube ich, das Ganze wird eindrucksvoller und ruhiger, wenn hier der Knabe, das Meer und das Schiff drei deutliche Noten für den primitiven Beschauer bieten.

Um Ihre Italienfahrt beneide ich Sie mit herzlichem Dank für Ihren Kartengruss, sehr intensiv und von eigener Erinnerung freundlich belastet. Ich hoffe, dass ich dem Winter ähnlich ausweichen werde, wenn hier die Nebel einsetzen.

Seien Sie für heute aufs Herzlichste gegrüsst

von

Ihrem sehr ergebenen